

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Raabersweilerode 1.25 außerhalb 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kellere 15 Pfg. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 105

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 8. Mai.

Amtsblatt für Pflanzgrabenweiler.

1913.

### Lesen Sie unsere Zeitung!

Sie sind dann über alle wichtigen Vorgänge des öffentlichen Lebens schnell unterrichtet und haben eine Lektüre, die Sie befriedigt.

### Unsere Handelsbilanz.

Die Konjunktur im deutschen Industrieleben ist letztes Jahr trotz aller hohen Lebensmittelpreise eine brillante gewesen. Wodurch dies trotz der mannigfachen Klagen aus der Bevölkerung erreicht wurde, lehrt uns die Handelsbilanz. Der Wert der deutschen Warenausfuhr betrug 1912 bald 9 Milliarden Mark, was gegen 1911 ein Wachstum von 800 Millionen bedeutet. Die Einfuhr nach Deutschland belief sich auf über 10 Milliarden Mark, was eine Zunahme von 600 Millionen gegen 1911 ausmacht, die meist für die Mehr-Vieferung von Rohstoffen bezahlt wurden. Die Eroberung des Weltmarktes durch die deutsche Industrie nimmt also zu, und es ist bezeichnend und spricht für die Preiswürdigkeit der deutschen Fabrikate, daß, wie neulich schon erwähnt, diese Zunahme sich auch auf unsere französischen Nachbarn bezieht. Bei vorteilhaften Einkäufen hält also der französische Chauvinismus doch nicht stand, ebensowenig wie der britische Konkurrenzneid und die Bemühungen, durch Einrichtung von nationalen Einkaufsstellen den deutschen Warenabfah in England einzuschränken.

Die Steigerung des deutschen Waren-Umsatzes auf dem internationalen Markte ist nicht durch Preiserschleuderei, sondern durch die Güte der Fabrikate sowie durch das Anpassungsvermögen der deutschen Lieferanten an die Wünsche der jeweiligen fremdländischen Abnehmer und ihres Publikums herbeigeführt worden. Hohe Preise sind allerdings infolge der starken Konkurrenz im internationalen Verkehr nicht gerade zu erzielen, stellenweise sind sie direkt ausgeschlossen. So können in Ostasien die Japaner bei ihren überaus billigen Arbeitskräften viele Bedürfnisse zu so niedrigen Preisen decken, daß die Europäer und Amerikaner dabei einfach nicht mithalten können. Während der deutsche Handel in Süd-Amerika sehr gute Erfolge hat, mußte er in Nord-Amerika bekanntlich seit Jahren mit den Zoll-Chinamen kämpfen. Wie weit die unter dem gegenwärtigen Präsidenten Wilson neu eingeleiteten Zollherabsetzungen praktische Besserungen zeitigen werden, muß in der nächsten Zeit sich ergeben. Jedenfalls kann die deutsche Industrie bei den Zukunftsaussichten keine hohe Unkostensteigerung zu Hause ertragen, wenn sie leistungsfähig bleiben und das eroberte Terrain nicht wieder verlieren will. Woraus die Unkosten wachsen, kommt ja für die Praxis nicht weiter groß in Betracht; auch des schönsten Ideales wegen zahlen die Verkäufer keine höheren Preise.

Am wichtigsten für die industrielle Konjunktur ist neben der Erhaltung der Kaufkraft der deutschen Abnehmer der Abschluß der in nicht zu ferne Zeit erforderlich werdenden neuen Handelsverträge. Unsere Zeit steht im Zeichen der umfassenden militärischen Rüstungen, die viel Geld verschlingen, und die Finanzminister, die dies Geld beschaffen müssen, denken in erster Reihe an Zollschrauberellen. Bei dieser Angelegenheit hört die Freundschaft auf, das haben wir bei den letzten Handelsverträgen selbst bei unseren besten Freunden in Wien und Rom erlebt. Bei den kommenden Verträgen werden, eben der Rüstungen wegen und weil die Industrien sich gegen die fremde Konkurrenz besser schützen wollen, die Schwierigkeiten noch erheblicher sein, wie bei den letzten Verträgen, und namentlich die in finanzieller Bedrängnis befindlichen Balkanstaaten werden den Zollsaum möglichst hoch zu machen suchen. Ohne festes Auftreten und ruhige Gelassenheit gegenüber Zollkriegs-Drohungen werden wir da schwerlich durchkommen.

### Rundschau.

#### Eine Warnung vor den Kriegshekern.

Der Zentralvorstand des Verbandes für internationale Verständigung hat folgende Resolution beschlossen:

Die Heeresvorlage, die von der deutschen Militärverwaltung lediglich zur Sicherung gegen künftige Eventualitäten in Vorschlag gebracht worden ist, hat die von der Reichsregierung gewiß nicht beabsichtigte Nebenwirkung gehabt, daß man im Auslande vielfach glaubt, Deutschland plane einen Angriffskrieg. Dadurch ist der Chauvinismus in verschiedenen Ländern wieder neu aufgeladert, und die Völker sind wieder in Besorgnis vor einem Weltkrieg. In Wirklichkeit liegt zu einer so pessimistischen Auffassung keinerlei Grund vor. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben durch eine jahrzehntelange Friedenspolitik den deutschen Beweis geliefert, daß sie keinen Krieg wollen, und das Zusammenarbeiten der sechs Großmächte in der Balkankrise hat die Beziehungen zwischen ihnen im ganzen verbessert. Die Tendenz der europäischen Politik ist heute nicht auf Entfaltung eines Weltkrieges, sondern im Gegenteil auf eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Dreieund und Tripotentente gerichtet. Eine Kriegsgefahr droht also weder von den Regierungen, noch von den Völkern, sondern lediglich von chauvinistischen Hetzern in den verschiedenen Ländern. Bei dieser Sachlage kann man dem deutschen Volke nur raten, ruhiges Blut zu bewahren und den Kriegshekern kein Gehör zu schenken.

#### Neue Angriffe gegen die Firma Krupp

erhebt der sozialdemokratische „Vorwärts“ mit der Behauptung, daß die Angehörigen von Abnahmekommandos der Heeres- und Marineverwaltung in Effen Verpflegung und Quartier erhalten hätten, ohne daß das „System gewisser Rückzahlungen“ auch nur entfernt den Betrag der empfangenen Vergütungen erreichte hätte. Die Firma läßt dazu in der „Alln. Ztg.“ mitteilen, daß seit Anfang der neunziger Jahre mit Rücksicht auf die damaligen Wohnungs- und Lebensverhältnisse der Stadt Effen mit der Firma Krupp Abmachungen dahin bestanden, daß den zu den ständigen Abnahmekommandos kommandierten Feuerwerksoffizieren und Feuerwerkern gegen eine angemessene Entschädigung Wohnung und Verpflegung von der Firma Krupp gewährt wurde. Da die Wohnungsverhältnisse in Effen sich geändert haben, sind die Abmachungen inzwischen aufgehoben worden. Die ständigen Abnahmekommandos haben, wie dies von den vorübergehend kommandierten Offizieren immer geschehen ist, für Unterkunft und Verpflegung in Hotels oder Privatwohnungen selbst zu sorgen. Nur für den Schießplatz Meppen und für Lagerhütte bestehen in Anbetracht der dortigen Verhältnisse Vereinbarungen mit der Firma Krupp über Benutzung ihrer Logierhäuser durch Abnahmekommandos. Die vereinbarten Preise entsprechen durchaus den Leistungen.

#### Das Frauenstimmrecht abermals abgelehnt.

Das englische Unterhaus hat die Frauenwahlrechtsbill mit 266 gegen 219 Stimmen abgelehnt. Die abermalige Ablehnung der Bill war um so eher vorauszusehen gewesen, als die öffentliche Meinung in England durch die jüngsten groben Ausschreitungen der Suffragetten in hohem Grade gegen die Vorkämpfer des Frauenstimmrechts beeinflusst worden war. Man hat sich eben von den „Wahlweibern“ nicht imponieren lassen!

#### Vorsicht bei Auswanderung nach Amerika!

Wie notwendig es ist, daß Auswanderungslustige sich an zuverlässiger Stelle in der Heimat vor der Ausreise genau unterrichten, zeigen folgende von den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland veröffentlichten Fälle.

Eine riesenhafte Kellere wird in jüngster Zeit mit der neugegründeten „Stadt“ (auf dem Papier!)

Freeport an der Mündung des Brazos-Flusses gemacht. Die größten Schwefellager der Welt sollen dort sein und dabei ist noch kein Schubkarren davon zu Tage gefördert! — Die New Yorker Handelszeitung berichtet von schweren Unruhen unter den Grubenarbeitern in West-Virginia, unter denen sich eine beträchtliche Anzahl deutscher Reichsangehöriger befindet. Auf nachdrückliche Verlangen hin hat die Deutsche Botschaft in Washington eine Untersuchung des Sachverhalts eingeleitet, deren Ergebnis ist, daß eine Warnung an alle Deutschen erlassen wird, sich als Grubenarbeiter für die Bergwerke in West-Virginia anwerben zu lassen, da die gegenwärtigen Verhältnisse dort nicht dazu angetan seien, ihnen einen friedlichen und ausreichenden Broterwerb zu sichern. Wir empfehlen allen Auswanderungslustigen dringend, sich durch Reklameartikel u. Schriften ausl. Agenten grundsätzlich nicht beeinflussen zu lassen, sondern sich stets an die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer und an den Auswanderer-Anwalt in Wittgenhausen an der Werra zu wenden. Letzterer unterrichtet nicht nur über das Auswanderungsziel, sondern gibt auch Geleitkarten an die überfriesischen Vertrauensmänner mit und sorgt dafür, daß deutsche Auswanderer der Heimat nicht verloren gehen, sondern an Plätze kommen, wo sie wirklich vorwärts kommen, zur Stärkung des Deutschtums im Ausland und damit rückwirkend auch der deutschen Heimat.

### Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 7. Mai.)

Die Zweite Kammer befaßte sich in der heute fortgesetzten Beratung des Postetats mit der Frage der Kraftwagenlinien, die in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen haben und in eisenbahnlosen Gegenden zu einem geschäftigen Verkehrsmittel geworden sind. Die Regierung hat unter Würdigung dieser Verhältnisse die Etatsätze für 1913 und 1914 um 225 000 bzw. 175 000 M. auf 300 000 M. und 250 000 M. erhöht. Aus der Mitte des Hauses fehlte es nicht an Anträgen. Sämtliche Parteien fanden sich mit Wünschen ein, die sich in der Hauptsache auf die Förderung nach Aufstellung von Grundlinien für die Unterstüpfung von privaten Linien und für die Uebernahme solcher Linien im staatlichen Betrieb erstreckten, ferner auf die Vorschrift bestimmter Wagentypen, auf die Benützung der Eisenwerkstätten für Reparaturen der Wagen, auf eine Verbilligung des Fahrens für Arbeiter und Schüler, eventuell durch Ausgabe von Wochenkarten, auf gleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Landesteile bei der Errichtung von neuen Linien, auf die Erweiterung geeigneter Postämter zu Verkehrsämtern und auf die Einrichtung von Sammelfrachtautolinien. Nachdem der Abg. Baumann (D.P.) über die Verhandlungen in der Kommission berichtet hatte, begründete Wie land (D.P.) das Verlangen seiner Partei nach Vorschrift bestimmter Wagentypen mit der Rücksicht auf die spätere Verstaatlichung des Automobilbetriebs und die Förderung nach Verwendung der Eisenbahnwerkstätten zu Reparaturen mit der größeren Billigkeit gegenüber einer besonderen Reparaturwerkstätte der Post. Der Abg. Liesching (B.) vermischte bei den verschiedenen Autolinien den inneren Zusammenhang und vertret die Forderung, daß neue Linien vom Staat zu errichten und die alten zu verstaatlichen seien. Der Ausbau des Reges müsse planmäßig erfolgen. Dr. v. Kiene (Z.) erklärte sich für das gemischte System, nämlich private und staatliche Linien und beschwerte sich darüber, daß bei der vorgesehenen Verstaatlichung von 5 Linien das Oberland leer ausgehe. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker stellte fest, daß Württemberg mit seinen 1000 Betriebskilometern mit Bayern im Reich an der Spitze stehe. Erwünscht wäre es, wenn die Körperschaften sich bei der Postverwaltung vor der Anschaffung von Automobilen Rat holen würden.





Für die Tarife muß die Frage der Selbstkosten maßgebend sein. Es ist nicht einzusehen, warum der Bauer an einer Tarifiermäßigung weniger Interesse haben sollte, als der Arbeiter. Vielfach wird eine Verstaatlichung gar nicht gewünscht. Im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit muß die einmalige Unterstützung ins Auge gefaßt werden. Im allgemeinen werden wir nur solche Linien übernehmen, die um die Verstaatlichung nachsuchen und an deren Bestehen die Postverwaltung ein Interesse hat. Die Uebernahme bestehender Linien auf den Staatsbetrieb hat der Gründung neuer Linien voranzugehen. Für eine planmäßige Behandlung der Sache sind wir auch, aber es wird schwer sein, im Voraus ein ganz festes Programm aufzustellen. Dr. Mülling (S. 2.) erklärte sich ebenfalls für das gemischte System. Der Abg. Hornung (S. 3.) bekannte sich als Anhänger des Staatsbetriebs u. befürwortete seinen Antrag. Die weitere Debatte, an der sich nicht weniger als 25 Redner beteiligten, beschränkte sich auf die Vorbringung von Bezirkswünschen. Sie waren so mannigfaltig, daß der Ministerpräsident mit gutem Humor erklärte, seine geographischen Kenntnisse hätten bei diesen schönen Schilderungen bedeutend zugenommen. Er werde alle Wünsche in Erwägung ziehen und verspreche sogar, dem Referenten der Kraftwagenlinien eine Hilfskraft zu bewilligen, falls er sie brauchen sollte. Bei der Debatte trat Abg. Staudenmeyer (S. 4.) für die Einführung einer Linie zwischen Calw und Herrenberg, Abg. Graf (S. 5.) für eine Ergänzungslinie Oberndorf-Lindenhof-Aspirsbach und der Abg. Roth-Stuttgart (S. 6.) für eine staatliche Linie von Aspirsbach nach Oberndorf und von Schramberg nach St. Georgen ein.

Morgen wird abgestimmt und sodann die Beratung des Postetats fortgesetzt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Mai 1918.

\* **Verliehen** wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens Freiherrn v. Gültlingen, Major und Eskadronchef im Dragoner-Regiment König Nr. 26.

\* **Forschiedsprüfung.** Bei der in der Zeit vom 14. bis 22. April ds. Js. in Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Forschiedsprüfung ist der Kandidat Wilhelm Kömer von Nagold für befähigt erkannt worden.

\* **Pfalzgrafenweiler, 6. Mai.** Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Schwarzwaldbezirksvereins, die in ihrem unterhaltenden Teil viel schönes an musikalischen und theatralischen Darbietungen bot, trat der seitherige Vorstand, Sägewerksbesitzer Jeyer, von seiner Vorstandsstelle zurück. Auf seinen Vorschlag hin wurde Distriktsarzt Dr. Böckh als sein Nachfolger gewählt. Der seitherige Vorstand Jeyer hat sich große Verdienste um den hiesigen Bezirksverein erworben. Er hat als Freund der Natur sehr zum Gedeihen des Vereins beigetragen.

|| **Freudenstadt, 7. Mai.** (Vertrauensstunde.) Um einem etwa geplanten Rücktritt des Stadtschultheißen Hartmann, wovon in sehr be-

stimmter Weise die Rede war, vorzubeugen, hat eine Bürgerversammlung eine zwölfköpfige Deputation gewählt, die dem Stadtschultheißen das Vertrauen der Bürgerschaft aussprach und ihn zum Abstand von seinem Vorhaben aufforderte.

|| **Freudenstadt, 7. Mai.** (Drillinge als A.-B.-C.-Schützen.) Bei der Schüleraufnahme in Antebis hat hier eine Mutter mit freudig strahlendem Gesicht ihre wohlgerateten Drillinge, 2 blondbezügelpötte Mädchen und einen derben, helläugigen Knaben, dem Lehrer übergeben. 7 Kinder dieser Familie besuchen nun zur Zeit die einklassige Schule in Antebis.

\* **Calw, 7. Mai.** Die am Samstag im „Waldhorn“ abgehaltene Hauptversammlung des Gewerbevereins stimmte dem Vorschlag bezüglich einer Verlängerung der Lehrzeit von 3 auf 3 einviertel Jahre zu u. lehnte die Verlängerung auf 3 einhalb Jahre ab. Bezüglich der geplanten Errichtung eines Württ. Handwerkererholungsheims erklärte sich die Versammlung für die Errichtung eines solchen. — Unter Kostenbeteiligung des Gewerbevereins steht für diesen Sommer die Veranstaltung einer Wanderbauausstellung in Calw durch die Königl. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel in Aussicht.

|| **Liebenzell, 7. Mai.** Die Gebr. Emmendorfer zum Ohlen haben ihren rühmlich bekannten Brauereibetrieb eingestellt und den Betrieb der Biere vom Stuttgarter Engl. Garten übernommen. Damit ist wieder eine alte Brauerei des Schwarzwalde eingegangen.

|| **Unterreichenbach, 7. Mai.** (Brandstifter.) In der hiesigen Gegend spuckt ein Brandstifter. Es besteht die Annahme, daß es ein und dieselbe Person ist, die in den letzten Wochen hier und in den Nachbarorten Brände gelegt hat — mit mehr oder weniger Erfolg. In der Sonntagnacht scheint der Brandgeist besonders gerne umzugehen. Das Haus, das er sich zur Verübung seiner neuesten Tat erkor, war die Scheuer der Witwe Deschläger hier. Dort verbrannten in der Nacht zum Montag einige Zentner Heu, auch verholzte der Boden. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

|| **Schömberg, O. A. Kottweil, 7. Mai.** (Wahl.) Infolge des am 1. Juni bevorstehenden Rücktritts des seitherigen Stadtschultheißen Leopold war gestern hier Stadtschultheißenwahl. Von 329 Wahlberechtigten wurden 299 gültige Stimmen abgegeben, wovon 293 auf den Sohn des seitherigen Stadtschultheißen, Eugen Leopold, Rentamtman bei der freiherrlich von Cotta'schen Verwaltung, entfielen.

|| **Öbingen, 7. Mai.** (Parteiommersest.) Die fortschrittliche Volkspartei hält dieses Jahr ihr Sommerfest am 13. Juli hier ab, wo es zugleich mit dem parlamentarischen Jubiläum des Abgeordneten Hauptmann verbunden werden soll.

|| **Stuttgart, 7. Mai.** (Allgemeine Ausstellung.) Die Besichtigung mit Kunstwerken ist eine sehr rege, jedoch die Besucher ein hoher Genuß erwartet. Die Eröffnung der zu Ehren des 25-jährigen Albrechts-Jubiläum auf Anregung aus Künstlerkreisen veranstalteten Ausstellung wird am Pfingstamstag, den 10. Mai vormittags 11 Uhr in feierlichem Akt in Gegenwart des Königs, hoher Würdenträger, von Vertretern des Schwäbischen Albrechtsvereins wie des Württ. Kunstvereins und anderer geladener Persönlichkeiten stattfinden. Dem allgemeinen Zutritt wird sie schon am Pfingst-

amstag von nachmittags 1 Uhr an zugänglich sein. Auch am Pfingstfest und Pfingstmontag ist sie dem Publikum offen gehalten und zwar von 11 bis 5 Uhr Abendsmitglieder haben ermäßigte Eintrittspreise.

|| **Stuttgart, 7. Mai.** (Militärische S.) Mit Rücksicht auf das schlechte Wetter ist heute vormittag in letzter Stunde die Königsparade abgesetzt worden. Die Parabetafel im Weißen Saal des königlichen Residenzschlosses findet trotzdem statt. Die Herbstmanöver unseres Armeekorps werden im Nordosten des Landes, hauptsächlich in der Gegend von Mergentheim und Crailsheim stattfinden. Bei den Truppenteilen des 13. (S. W.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahr wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Infanterie (einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 126 in Straßburg), Feldartillerie und dem Pionier-Bataillon Nr. 13 am 14. Oktober, bei der Kavallerie, dem Train und die Fahrer für Maschinengewehrkompanien am 7. Oktober.

|| **Heubach, 7. Mai.** Als die an dem Konzert des hiesigen Biederfranzes mitwirkenden Herren mit einem Fuhrwerk auf die Bahnstation Unterböbingen zurückkehrten, scheuten an dem Bahnübergang vor den plötzlich niedergehenden Schranken. Sie rissen den Wagen unvermutet herum. Den darin befindlichen Herren gelang es, herauszuspringen. Dagegen wurde ein sie begleitendes Fräulein aus Stuttgart über die Schranken hinweg neben den gerade vorüberfahrenden Zug nach Alen geschleudert, unter den sie beinahe gekommen wäre. Sie wurde in einem Privatautomobil ins Spital nach Gmünd verbracht, wo eine Gehirnerschütterung und Rückenmarksverletzung festgestellt wurde.

## Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart, 7. Mai.** (Das Ende einer Laufbahn.) Unter der Anklage der Amtsunterschlagung, der Fälschung öffentlicher Urkunden und des Betrugs stand heute der 46 Jahre alte, verheiratete Maschinenbauinspektor a. D. Theodor Benzler von Alen vor den Geschworenen. Der Angeklagte war früher Vorstand der Maschineninspektion Kottweil und vor drei Jahren als technischer Hilfsarbeiter zur Wagenwerkstätte Cannstatt versetzt worden. Anfangs v. Js. erfolgte seine Pensionierung wegen Krankheit. Am 1. Febr. ds. Js. benötigte er einen Freischein zur Fahrt nach München, wo er ein Liebesverhältnis unterhielt. Auf dem dortigen Bahnhof wurde der Freischein von einem Bahnschaffner beanstandet, da die Nummer von der Generaldirektion in Stuttgart gesperrt war. Die Generaldirektion forschte nämlich nach 50 Freischeinformularen, die an die Maschineninspektion Kottweil gesandt worden waren, zu einer Zeit, als der Angeklagte noch Vorstand war. Er gab zu, daß er vier Freischeine ausgefüllt und zur Fahrt von Alen nach München benutzt habe. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß er die Freischeine in Kottweil unterschlagen habe. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der einfachen Unterschlagung, der Fälschung öffentlicher Urkunden und des Betrugs unter Verlesung mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautete sodann auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

## Lesefrücht.

So tuht sich's nirgends in der weiten Welt,  
Als wenn die Mutter uns am Herzen hält.

Karl Gerol.

## Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

### 26. Kapitel.

#### Sehr falsche Zähne.

Der alte Doktor Schebler sah in seinem Studierzimmer. Seine klugen Augen waren ins Leere geheftet, aber sein kluger Geist war eifrig beschäftigt. Krenzlin hatte den alten Herrn schon vor ein paar Stunden verlassen, aber die Ruß, die er ihm zu knochen gegeben, war sehr hart, und er würde wohl sehr lange dazu brauchen, wenn es ihm überhaupt je gelang.

Der Oberst hatte ihm alles gesagt, außer daß er Benferts Leiche im „Grauen Hause“ hatte, und daß Harald sich ebenfalls dort befand, einstweilen noch lebend und unversehrt. Der Doktor hatte ihm zugehört, ohne sich sehr erstaunt zu zeigen; er war es auch wirklich kaum gewesen, war doch in der letzten Zeit so viel Ueberraschendes an ihn herangetreten. Zudem hatte er einen Brief in der Tasche, der ihm aus Berlin die unumstößliche Gewißheit brachte, daß der vor ihm Sitzende ein Betrüger war. Der wirkliche Oberst Julius Krenzlin war kurz nach seiner Rückkehr aus Afrika in einem kleinen weisfälischen Städtchen, seinem Heimatort, gestorben, und der Betrüger hatte den Namen gewählt, weil er ziemlich sicher zu sein glaubte,

daß niemand ihm denselben streitig machen würde, denn der Verstorbenen war nicht verheiratet gewesen.

Schebler hatte seinem Besucher gegenüber die Höflichkeit gewahrt, er hatte ihm weder böse Worte gesagt, noch ihm gezeigt, wie tief ihn das Unglück berührte, das seinen alten Freund droben in der Villa betrafen. Es war ihm sogar gelungen, sein Entsetzen über die ungeheuerliche Verbindung zu verbergen, zu der man die arme Rose gezwungen hatte, ihrem Vater zuliebe ihre Einwilligung zu geben. Und er entließ den Bewohner des „Grauen Hauses“ in dem Glauben, daß er dem Berliner Kriminalbeamten nichts verraten werde.

„Sie können sich darauf verlassen“, sagte er, „daß ich nichts tun oder sagen werde, das dem Andenken an meinen Sohn schaden würde, denn sein Gedächtnis ist mir fast so teuer wie der liebe Junge selbst es war.“

In Wahrheit glaubte der alte Doktor nicht mehr an Haralds Tod, seit Jan Rüper ihm die Zweifel des alten Will über das Auffinden von Haralds Mütze mitgeteilt hatte. Es hatte Schebler sofort eingeleuchtet, daß der alte erfahrene Seemann recht hatte, und von dem Augenblick an hatte er wieder gehofft. Er zeigte dies auch äußerlich, indem er keine Trauer anlegte und seinem Beruf nachging wie zuvor. Krenzlin gegenüber hatte er sich jedoch gestellt, als ob er an seines Sohnes Tod glaube; er wollte den falschen Oberst dadurch sicher machen.

Jan hatte dem alten Herrn von der Entlassung Marienschen Schüdelopps erzählt, und daß ihre Großmutter sie bis zum nächsten Tage eingeschlossen gehalten hatte, bis zu einer Zeit also, wo sie Harald nichts mehr von ihrer Entdeckung erzählen konnte. Nach Krenzlins Erzählung gewann diese Tatsache eine ganz klare Bedeutung für den Doktor. Er war überzeugt, daß der geheimnisvolle Korb Benferts Leiche enthalten müsse, und daß Harald mit Gewalt im „Grauen Haus“ zurückgehalten wurde, bis die Heirat vollzogen war und er dem Oberst und seinen Spießgesellen nicht mehr schaden konnte, wenn er nicht Rose noch unglücklicher machen wollte, als sie schon werden mußte.

Doktor Schebler stand von seinem Sessel auf, klopfte seine Pfeife aus und ging in den Hof hinunter.

„Johann“, sagte er zu dem Stallknecht, „lauf doch einmal zum Kai hinunter und sieh, ob du Jan Rüper triffst. Wenn er da ist, sag ihm, er soll, so schnell er nur irgend kann, zu mir heraufkommen.“

Der Mann eilte fort, und der Doktor lehrte ins Haus zurück. Unterwegs traf er das Stubenmädchen, das ihn suchte, um ihm zu melden, daß ein Herr Bretschel aus Berlin ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche. Da der Salon gerade reingemacht wurde, hatte sie den Herrn ins Wohnzimmer geführt.

Hätte Krenzlin den Namen des Kriminalbeamten nicht genannt, so hätte der Doktor den Beruf seines Besuchers wohl kaum erraten. Mit seinen wohlgepflegten Händen und in dem eleganten Sommeranzug hätte man ihn eher für einen wohlhabenden Großkaufmann gehalten. Aber Bretschel machte gar keinen Versuch, sich für etwas anderes auszugeben, sondern erwähnte sofort seinen Beruf.

„Ich bin Kriminalbeamter aus Berlin, Herr Doktor“, begann er. „Ich bedauere außerordentlich den traurigen Unglücksfall, dem Ihr Herr Sohn zum Opfer fiel. Ich war oberflächlich mit ihm bekannt und hatte gehofft, er würde mir in der Sache, die mich hierherführte, seine Unterstützung leisten. Es handelt sich um einen seiner Patienten, Herrn Robert Reined aus Berlin, der hier in der Villa Leuchturm wohnt.“

„Der vermutliche Tod meines Sohnes ist ein großerummer für mich, aber ich habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben“, versetzte der Doktor diplomatisch; denn er wußte ja nicht, wieviel der Inspektor von Haralds Mitwisserschaft bei Reineds Vergehen ahnte. Er sagte sich, wenn er von Haralds Tod als von einer Gewißheit spräche, so würde der argwöhnische Geist des Kriminalisten den Schluß ziehen, das Ertrinken des jungen Raynes sei nur fingiert, und der Vater wünsche, daß er daran glaube. Und in der Tat war es so, Bretschel hielt den Tod des jungen Arztes für eine gut in Szene gesetzte Komödie, um ihn dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen.



### Der Händler Schäfer und sein Glück.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute nach 3-tägiger Verhandlung den Lotterieuunternehmer Ferdinand Schäfer aus Düsseldorf wegen Betrugs in 3 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis, 9000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. — Schäfer hatte, wie wir bereits berichtet, bei verschiedenen von ihm geleiteten Ziehungen die Hauptgewinne auf Lose gelenkt, die er selbst im Besitz hatte und hatte so in den letzten 5 Jahren 185 000 Mark gewonnen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Königl. Verordnung, durch die das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus verlagt wird.

Berlin, 7. Mai. Der Saatenstand im Deutschen Reich am Anfang des Monats Mai 1913 war, wenn 2 gut und 3 mittel (durchschnittlich) bedeutet, für Winterweizen 2,5, Winterroggen 2,7, Wintergerste 2,7, Klee 2,5, Luzerne 2,8, Bewässerungswiesen 2,3 und andere Wiesen 2,6.

### Der frühere Kommandant des „S. 178“ mit 2 Mann ertrunken.

Unsere Torpedobootsflottille ist von einem neuen schweren Unfall betroffen worden. Ein Telegramm meldet:

Gestern Abend kenterte bei Hörnum das Boot des Torpedoboots „S. 89“. Die darin befindlichen Personen, der Kommandant Kapitänleutnant v. Zastrow mit den Torpedobootsmatrosen Torn und Gebhardt, sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Hörnum ist der südlichste, nur aus Dänen bestehende Teil der Insel Sylt.

Kapitänleutnant Georg v. Zastrow war früher Kommandant des Torpedoboots „S. 178“, das am 5. März ds. Js. bei Helgoland von dem Panzerkreuzer „York“ gerammt wurde und unterging. Der größte Teil der Besatzung des „S. 178“, gegen 70 Mann, fand damals den Tod in den Wellen. Kapitänleutnant v. Zastrow war in jenen Tagen auf Urlaub und wurde durch Oberleutnant z. S. Pies vertreten. So entging er dem Schicksal seiner Kameraden, um jetzt, mit dem Kommando des Torpedoboots „S. 89“ betraut, wenige Wochen nach jener Katastrophe den Tod zu finden.

## Ausland.

Luzern, 7. Mai. Ein Rekrutenbataillon, das gestern von Luzern aus über Rütli einen Marsch auf den Rigi ausführte, geriet in einen Schneesturm. Zwei Rekruten stürzten über eine Felsenwand; einer war infolge eines Schädelbruchs sofort tot, ein anderer erlitt einen Beinbruch. Mehrere Rekruten mit schwerer Bepackung sind noch nicht bei der Truppe und werden vermisst.

### Der König von Spanien in Paris.

Paris, 7. Mai. König Alfons von Spanien ist in Paris eingetroffen als offizieller Gast des Präsidenten der Republik. Die Ankunft des Königs erfolgte pünktlich und

ohne Zwischenfall auf dem Bahnhof des Bois de Boulogne. Der Präsident der Republik und sämtliche Minister geleiteten den König durch die Champs Elysées nach dem Ministerium des Äußeren, das ihm zur Verfügung gestellt worden ist. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen der Pariser Garnison ein dichtes Spalier, hinter dem die Menge der Neugierigen es nicht an Hochrufen auf den König und auf den Präsidenten Poincaré fehlen ließ.

Der König von Spanien bleibt drei Tage in Paris. Das Programm seines Besuchs ist in der Hauptsache militärischen Charakters. Paris, 7. Mai. Während der Fahrt des Königs Alfons durch die Champs-Elysées stießen an 60 Mauerer, die auf einem Gerüst eines Neubaus standen, Pfeife aus und riefen: „Hoch Ferrer!“ Die Menge erhob dagegen Einspruch. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen.

Paris, 7. Mai. Der König von Spanien hat dem Präsidenten Poincaré das Goldene Vlies verliehen.

Der Balkankrieg. Die Montenegriner haben Stutari verlassen. \* Wien, 7. Mai. Die Montenegriner haben bis auf eine kleine Besatzung Stutari verlassen. Die Uebergabe der Stadt an das internationale Detachement wird durch den derzeitigen Militärgouverneur von Stutari, Brigadegeneral Bulofitsch, erfolgen. Die Regierung traf entsprechende Maßnahmen, um beim Einmarsch der fremden Truppen jeden Zwischenfall von montenegrinischer Seite auszuschalten. Die Entlassung der Truppen ist im vollen Gange.

Entlassung der Reservisten in Oesterreich. \* Wien, 7. Mai. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll die Entlassung der Reservisten der südöstlichen Korps in Wochenfrist erfolgen.

Abtransport der Türken aus Albanien. \* Wien, 7. Mai. Die griechische Regierung erklärt, daß der Abtransportierung der türkischen Truppen aus Albanien keine Schwierigkeiten durch die griechische Flotte bereitet werden sollen.

Verhandlungen zwischen Oesterreich und Serbien. [ Wien, 7. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ aus politischen Kreisen erfährt, sollen die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien über die Regelung der wirtschaftlichen Fragen auf Wunsch Serbiens in Kürze wieder aufgenommen werden. Die wirtschaftlichen Fragen beziehen sich in der Hauptsache auf die Revision des Handelsvertrags.

Einwurfskatastrophe. Während der Vorstellung stürzte am Montag Abend der amphitheatralisch aufgebaute Zirkus Borsea in Puerto Plebo zusammen. Der Vorstellung wohnten mindestens 2000 Personen bei, die in wilder Hast nach den Ausgängen drängten. Der Feuerwehr gelang es nur mit großer Mühe, die Opfer unter den Trümmern hervorzuholen. Zwei Besucher sind tot, 14 tödlich, 250 Personen, meist Frauen und Kinder, mehr oder weniger schwer verletzt.

## Bermischtes.

Das „Erzählchen“ als Verkehrshindernis. Die schmalspurige Bregenzerwaldbahn, so erzählt das „Bündner Tageblatt“, konnte dieser Tage einmal unweit Bregenz nicht mehr weiter. Nicht ein Felssturz oder dergleichen war es, das diesmal das „Bähle“ an Pünktlichkeit hinderte, sondern zwei in ein eifriges Gespräch vertiefte Frauen, die mitten auf dem Geleise standen u. das Herannahen des Zuges garnicht merkten. Als der Lokomotivführer in nächster Nähe der beiden Plaudertafeln das Dampfventil öffnete, half auch das nichts, denn die zwei Frauen plauderten jetzt womöglich noch viel intensiver. Erst ein gewaltiger Pfiff, der die ganze Gegend zittern machte, löste die beiden scheinbar ganz verwickelten Jungen. Die Frauen waren nicht wenig erstaunt, als knapp vor ihnen der Zug stand.

Deutsche „Pfadfinder“ in England. Eine größere Abordnung des Deutschen Pfadfinder-Bundes wird sich auf direkte Einladung Sir R. Baden-Powells, des Präsidenten der englischen Boy Scouts, in der ersten Juliwoche nach England begeben, um an der dann stattfindenden Eröffnung der Imperial Scout Exhibition in Birmingham teilzunehmen. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat des Prinzen und der Prinzessin Alexander von Teck. Prinz Arthur von Connaught wird eine Revue der versammelten jugendlichen Pfadfinder aus England und den Kolonien, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Belgien und Dänemark abnehmen.

## Konkurse.

Eugen Sommer, Schreiner und Händler in Neuhausen a. F., Friedrichstr. 10. — Patrik Peter Jepp, Bauer und Fuhrmann in Salztetten, O. A. Gorb. — Anton Sonntag, Gärtner von Dongdorf. — Nachlaß der Luise Weiß, led. Bäglerin in Kleinbottwar.

## Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 9. Mai: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei Altenfeld.



Fahrrad-Vertretung: Paul Schaupp.

## Allerlei Tagesereignisse.

Ein großer Pfadfindertag findet in den Pfingstfeiertagen in Magdeburg statt. Die Jungen werden in den Kasernen untergebracht. Es wird ein großes Geländespiel abgehalten, im Anschluß daran Abkochen und Wettspiele.

Selbstmord eines Frankfurter Defraudanten in San Remo. In einem Hotel in San Remo erschoss sich im Augenblick seiner Verhaftung der 20-jährige Banklehrling Karl Steuernagel aus Frankfurt a. M. Er hatte am 19. März zum Nachteil einer Frankfurter Bankfirma 80 000 Mark unterschlagen und war gestücht. In seinem Besitz fanden sich noch 65 000 Mark.

angelegentlich den Firmenaufdruck in seinem eleganten weichen Filzhut. Dann sagte er ernster hinzu: „Ich vermute, Sie behandeln jetzt Herrn Melned an Stelle Ihres Herrn Sohnes.“

Der Doktor schüttelte den Kopf und erklärte, man habe ihn noch nicht nach der Villa gerufen. Der Inspektor schloß daraus, daß Melned entweder vorher Krankheit simuliert oder daß sein Zustand sich plötzlich gebessert habe. Aber warum?

„Nun, ich werde jetzt nach der Villa gehen und den Versuch machen, Herrn Melned zu sprechen,“ meinte er, nach der Tür zugehend. „Nehmen Sie meine Versicherung, Herr Doktor, daß ich mich außerordentlich freuen werde, wenn das Geheimnis, das über Ihrem Sohn waltet, gelichtet wird, ehe ich Westbucht verlasse.“

„Das glaube ich Ihnen gern,“ erwiderte der alte Herr mit ruhiger Freundlichkeit, während er aufstand, um den Besucher hinauszuweisen. Doch blieb er unterwegs einen Augenblick stehen, um einen Blick in das Sprechzimmer zu werfen, das neben der Ebstube lag. Während seiner Unterhaltung mit dem Inspektor war es ihm vorgekommen, als ob er drinnen etwas gehört hätte, und doch war es nicht die Zeit, zu der Patienten zu kommen pflegten. Die Tür war nur angelehnt, und der Doktor schloß sie und ging dann mit Herrn Gretschel über den Flur und zur Bordertür hinaus. Wie sie den Gartenpfad hinunterschritten, erlitten Jan Rüper am Tor.

„Ah, ein Patient,“ rief der Doktor. „Sie entschuldigen mich wohl, Herr Inspektor, wenn ich nicht weiter mit Ihnen gehe, aber ich will den armen Kerl nicht warten lassen.“

„Na, für einen Kranken scheint er ordentlich gerannt zu sein,“ meinte Gretschel und sah sich den jungen Fischer genau an. „Aber ich will Sie nicht aufhalten, also adieu, Herr Doktor, vielleicht muß ich Ihre Güte später noch einmal in Anspruch nehmen.“

Jan, der zurückgetreten war, um den Inspektor hinauszulassen, fühlte sich von dem Doktor am Arm ergriffen und in den Garten gezogen.

„Hör mal, mein Sohn,“ rüsterte der alte Mann, „ich habe jetzt keine Zeit, mich näher zu erklären, aber ich werde dir nachher alles sagen. Hast du den Mut, die um Haralds willen ein bißchen Unannehmlichkeit zuzuziehen? Nichts Schlimmes, vielleicht einen Monat Gefängnis für dich und dafür die Rettung von Haralds gutem Ruf, vielleicht sogar von seinem Leben.“

„Ob ich den Mut habe, Herr Doktor. Und wenn's fünf Jahre wären. Für Herrn Harald gehe ich durch Feuer und Wasser,“ war die einfache Antwort.

„Also, mein Sohn, dann gehe nach der Seitentür und von da ins Sprechzimmer. Der Kerl aus dem „Blauen Hecht“ ist drin, der die Mühe gefunden haben will. Er muß sich hin einschleichen haben, um zu belauschen, was ich mit dem Herrn sprach, der eben gegangen ist. Ich wünsche, daß du ihn hinaushaust, verstehst du? Du sollst ihm keinen dauernden Schaden zufügen, wenn du's vermeiden kannst, aber ihm das Fell so vollhauen, daß er ein paar Tage nicht zu brauchen ist.“

Jan nickte, und ein Strahl wilder Freude flog über sein sonnverbranntes Gesicht. Er antwortete keine Silbe, sondern verschwand schleunigst um die Hausdecke. Der Doktor ging einmal um den Rasenplatz herum, lies dann ein paar Augenblicke nachdenklich stehen und begab sich hierauf durch die Bordertür ins Sprechzimmer zurück, wo er sofort die Tür nach dem Sprechzimmer öffnete. Hier fand er Jan Rüper, der sich besorgt über den leblosen Keller beugte.

„Ich hoffe, ich bin nicht zu weit gegangen, Herr Doktor,“ sagte er, ängstlich aufblickend. „Aber er war frech, als ich hereinkam, und da hab' ich's ihm ordentlich eageben.“

Fortsetzung folgt.



Altensteig.  
**Bau-Akkord.**

Die bei Erbauung eines Fabrikbaues und Vornahme von baul. Veränderung am Fabrikgebäude der Firma Lutz u. Weiß, Silberwarenfabrik, vorkommenden Bauarbeiten, wie:

**Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstreich- und Tapezierarbeiten** sollen im Submissionsweg verakkordiert werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Dienstag, den 13. Mai, abends 6 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Zuschlagfrist 2 Tage.

Den 8. Mai 1913.

A. A.:  
Stadtbaumeister **Henzler.**

Altensteig.  
**Zur Most-Bereitung**

empfehle  
**la. Provinzial-Corinthen**  
1912 er ganze Frucht 3tr. Mk. 28.—

**la. Apfelschnitz** 3tr. Mk. 27.—

**Heilbronner Moststoff (trockene Früchte)**  
Paket zu 100 Ltr. Mk. 4.—, Paket zu 150 Ltr. Mk. 6.—  
Flaschen zu 150 Ltr. Mk. 3.—

**Breisgauer Mostansatz**  
Conf.-Glas zu 100 Ltr. Mk. 3.—  
150 . . . 4.—

— „Hermes“ Corintensaft —  
Kanne zu 100 Ltr. Mk. 8.50  
(ohne jeden weiteren Zusatz nur mit Wasser zu verdünnen)  
empfehle billigst  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.  
Empfehle mein reichhaltiges gutfortiertes Lager in  
**Riemenböden**

in Ia und IIa Qualität:

<b>Pittsch Pine Riemen</b>	27 mm stark
" " "	24 " "
<b>Pittsch Pine Täfer</b>	24 " "
" " "	15 " "
<b>Tannene Riemen</b>	25 " "
<b>Nordische Riemen</b>	24—25 mm stark
<b>Tannene Täferriemen</b>	15 mm stark

sowie **Deckstäbe, Verkleidungstäbe** in verschiedenen Längen zu den billigsten Tagespreisen.  
**J. Würster.**  
Auch liefere ich auf Verlangen die Riemen in jeder anderen gewünschten Stärke.

Altensteig.  
Meiner werthen Kundschaft zur Notiz, daß ich mein  
**Bügelgeschäft**  
jetzt im Hause des Herrn Friseur Kirn, 1 St., betreibe.  
**F. Schweizer.**

**Gesangbücher**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Hans Schmidt.**  
Altensteig.  
**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmer hat auf 1. Juni oder später zu vermieten  
**G. Schaible, Maurerm.**

Altensteig.  
Schönes  
**Ackerheuen**

verkauft  
Kohler, Selter.

Ein größeres Quantum  
**Speile-Kartoffeln**

hat zu verkaufen  
**Fr. Seeger,**  
Altensteig-Dorf.

**SCHRADER'S**  
  
Gesetzlich geschützte  
**MOST-SUBSTANZEN**  
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengenusses.  
Das Liter kostet 6—7 Pfg.  
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader  
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in:  
Altensteig: Chr. Burghard jr., Ebnhausen: Aug. Kessler.

Altensteig, den 8. Mai 1913.  
**Codes-Anzeige.**  
  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Marie Schwarz Ww.**  
geb. **Soffietter**  
gestern mittag nach langem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
der Sohn  
**Albert Schwarz, Wagner.**  
Beerdigung Freitag mittag 3 Uhr.

Altensteig.  
Kellereis  
**Gafel-Klavier**  
gut erhalten, verkauft billig  
Frau Oberlehrer  
**Gehring Witwe.**  
**Schernbach.**  
Birk 1000 Zentner  
**Heu**  
ab Verladestation sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen  
**M. Schnerle.**

**A. R. U.**  
Consulat Altensteig.  
Freitag abend 8 1/2 Uhr bei R. Lutz jr. Bad  
Besprechung und Anmeldung zur  
**Pfingst-Tour**  
Zahlreiche Beteiligung auch seitens der Mitglieder des Radsfahrvereins wäre erwünscht.  
Der Fahrwart.  
Gestorbene.  
Ludwigsburg: Eugen Jeller, Defan a. D. 68.  
Schramberg: Graf Ferdinand v. Biffingen und Nippenburg, kath. Neupfister, 25 J.

Letzte Neuheiten  
in  
**Wasch-Stoffen**  
Voile • Batiste • Rips-Piqué  
Stickerei • Weisse à-jour-Stoffe  
Zefir • Kleider-Leinen  
Mousseline • Satin • Foulard  
Knaben-Waschstoffe  
**Woll-Mousseline uni, gemustert und Bordüren**  
**Damen-Blusen**  
Wasch-Unterröcke • Stickereiröcke  
Zierkragen • Besätze  
Knabenwaschblusen u. Anzüge  
Grösste Auswahl!      Niederste Preise!  
**Gustav Wucherer**  
Altensteig.